

Netzwerk der Juniorprofessuren

im Rahmen der BMBF-Förderlinie „Sexuelle Gewalt in pädagogischen Kontexten“

Arne Dekker, Anja Henningsen, Alexandra Retkowski, Heinz-Jürgen Voß, Martin Wazlawik

Konzeptpapier: Basis-Curriculum zur Verankerung des Themas „Sexuelle Gewalt in Institutionen“ in universitärer und hochschulischer Lehre

Hintergrund

„Bislang wird das Thema an den Hochschulen viel zu wenig behandelt. Sexueller Missbrauch von Kindern ist, ebenso wie Vernachlässigung und Misshandlung, auch in der Wissenschaft vielfach ein Tabuthema. Das hat weitreichende Folgen. Da es kaum Professor_innen, Doktorand_innen und Habilitierende gibt, die sexualisierte Gewalt zum Schwerpunkt haben, werden nur ausnahmsweise Vorlesungen und Seminare zum Thema angeboten. Die nachwachsende Generation wird in ihrer Ausbildung kaum mit der Thematik konfrontiert.“ (Abschlussbericht des Runden Tisches „Sexueller Kindesmissbrauch“, 2011: 43)

Dieses Zitat aus dem Abschlussbericht des Runden Tisches „Sexueller Kindesmissbrauch“ markiert deutlich eine Lücke im bisherigen Angebot universitärer und hochschulischer Ausbildung. Zwar gab es immer Forscher_innen und Hochschullehrer_innen, die das Thema Sexuelle Gewalt in Lehrveranstaltungen diskutiert haben, jedoch fehlte zumeist eine strukturelle Verankerung und Absicherung durch entsprechende Professuren und Denominationen. Die Förderung von fünf Juniorprofessuren innerhalb der Förderlinie „Sexuelle Gewalt in pädagogischen Kontexten“ gibt den Anstoß, dem Thema einen dauerhaften Platz in der hochschulischen Ausbildung zu geben und trägt zum Aufbau einer flächendeckenden Forschungs- und Wissenschaftslandschaft zu den Themen Grenzverletzungen und sexualisierte Gewalt bei. Damit der Aufbau einer solchen Landschaft gelingt, sehen sich die Juniorprofessuren auch als Unterstützer_innen der Vernetzung vielfältiger Projekte der Förderlinie untereinander. Sie setzen sich außerdem für die Verständigung auf gemeinsame forschungsethische Standards sowie Qualitätsrahmungen für Aus-, Fort- und Weiterbildungen und abgestimmte Handlungsempfehlungen für die Praxis ein. In diesem Zusammenhang haben die Juniorprofessuren u.a. ein Basis-Curriculum erarbeitet und abgestimmt, das als Grundlage für die Ausbildung an Universitäten und Fachhochschulen in verschiedenen Disziplinen genutzt werden kann.

Das vorliegende Basis-Curriculum hat das Ziel einer grundständigen Auseinandersetzung mit der Thematik „Sexueller Gewalt in pädagogischen Kontexten“ in universitären und hochschulischen Ausbildungsstrukturen. Es zielt insbesondere auf eine Verankerung in den Bachelor-Studiengängen Pädagogik, Soziale Arbeit, sowie Bildungswissenschaften ab; darüber hinaus ist die Etablierung in weiteren Lehramtsstudiengängen, in Wahlpflicht-Angeboten für andere sozial- und humanwissenschaftliche Studiengänge sowie im Rahmen der Curricula themenspezifischer Masterangebote angestrebt. Ziel ist es, die beschriebenen Lehrveranstaltungen des Curriculums im regulären, grundständigen Lehrangebot des jeweiligen Studienangebots zu verankern und somit Studierenden die Möglichkeit der Auseinandersetzung mit der Thematik zu ermöglichen.

Konzept

Das Basis-Curriculum „Sexuelle Gewalt in Institutionen“ bildet den aktuellen, interdisziplinären Wissenstand der beteiligten Wissenschaften und Professionen ab und entwickelt auf dieser Basis theore-

tisch-forschungsorientierte ebenso wie konkret praxisbezogene Qualifikationsziele. Es ist darauf ausgerichtet, bereits in der universitären Ausbildung durch grundlegende Professionalisierungsanstöße fachlich abgesichertes Handeln in Institutionen vorzubereiten, indem es macht- und geschlechtersensible ebenso wie sexualpädagogisch fundierte und professionsethisch inspirierte Reflexionsfolien und Orientierungsrahmen vermittelt (Gesamtziel). Das Basis-Curriculum stellt somit ein Dokument der Qualitätssicherung der Kompetenz von Hochschulabsolvent_innen in Bezug auf sexualisierte Gewalt in Institutionen dar und befähigt die Absolvent_innen ihr Wissen in Institutionen hineinzutragen und somit auch vor Ort Organisationsentwicklungsprozesse anzustoßen. Es stellt damit ein Element der in Bezug auf sexualisierte Gewalt dringend notwendigen „nachholenden Modernisierung im Kinderschutz“ (Mechthild Wolff) dar. Als Alleinstellungsmerkmal zeichnet das Basis-Curriculum aus, die Forderungen des Runden Tisches „Sexueller Kindesmissbrauch“ nach einem grundständigen Angebot realistisch, d.h. für Hochschulen und Fachhochschulen ohne besonders große Aufwendungen, umzusetzen. Zudem ist es ein Beitrag zur Realisierung des seit 2001 geltenden Rechts des Kindes auf eine gewaltfreie Erziehung.

Vor dem skizzierten Hintergrund umfasst das vorliegende Basis-Curriculum eine grundständige Auseinandersetzung mit der Thematik „Sexuelle Gewalt in Institutionen“. Der Modulbaustein umfasst drei Lehrveranstaltungen (Vorlesung oder Seminare). Dabei ist die einführende Lehrveranstaltung „Sexuelle Gewalt in Institutionen“ thematisch präziser und es wird auch Grundwissen zum Aspekt der sexualisierten Gewalt in Familien vermittelt. Es ist unbedingt als erstes zu absolvieren, da die folgenden Seminare auf diesem Wissen aufbauen. Die beiden weiteren Lehrveranstaltungen „Sexuelle Sozialisation und sexuelle Bildung“ und „Professionalität und Ethik“ sind zwar thematisch spezifiziert, ermöglichen jedoch eine thematische Konkretisierung und Schwerpunktsetzung im Hinblick auf die Vielfalt der hochschulischen Ausbildungsstrukturen und der jeweiligen lokalen Studienschwerpunkte. Während im Seminar „Sexuelle Sozialisation und sexuelle Bildung“ theoretische Zugänge und empirisches Wissen über Fragen der Sexualität in personaler, sozialer und gesellschaftlicher Hinsicht erlernt werden, fokussiert das Seminar „Professionalität und Ethik“ Anforderungen und Bedingungen an pädagogisches Handeln im Kontext von sexualisierter Gewalt in Hinblick auf Professionalität, Intervention, Kommunikation, Kooperation und vor allem Prävention. Bei diesen beiden Lehrveranstaltungen können auch Veränderungen in der Abfolge vorgenommen werden. Auf diese Weise wird ein Lehr- und Lernkontext entwickelt, der systematisch Wissen generiert und hochschulspezifische Reflexionsprozesse initiiert. In der folgenden Erläuterung der Seminare werden die Ebenen des Kompetenzerwerbs (Wissen, Reflexion, Können, Verstehen, Anwenden) genauer erläutert. Es werden die Lehr-Lernformate präsentiert, die dieses ermöglichen sowie zentrale Literaturbestände aufgeführt.

Es sei darauf hingewiesen, dass die Information und Kooperation etwa mit dem psychosozialen Dienst der Hochschulen oder lokalen Fachberatungsstellen sehr bedeutsam ist, da über die Seminare auch die Erinnerung der Studierenden an die eigene Betroffenheit durch Gewalt hervorgerufen werden kann.

Das Curriculum wird kontinuierlich evaluiert und daraufhin bedarfsgerecht weiterentwickelt. Hierbei werden sowohl Absolvent_innen zum Gegenstand forschende Wissenschaftler_innen sowie Vertreter_innen z.B. des Betroffenenbeirats des UBSKM eingebunden. Auch die Gründung eines Alumniver eins ist perspektivisch angedacht, aus dem ein Netzwerk der Fort- und Weiterbildung entstehen könnte ebenso wie ein kontinuierlicher Rückfluss von weiteren Qualifizierungsbedarfen aus der Arbeitswelt.

Lehrveranstaltung 1: Grundlagen sexueller Gewalt in Institutionen

Einführung; Begriffsbestimmung und Begriffsarbeit; Grenzsensibler Umgang in der Lehrveranstaltung

Die Veranstaltung vermittelt einen Überblick über die Inhalte der Veranstaltung und über die Breite der Thematik „Sexuelle Gewalt in Institutionen“. Darüber hinaus erarbeiten die Studierenden unterschiedliche Begriffsbestimmungen in dem thematischen Kontext und reflektieren diese im Hinblick auf ihre Konnotationen und Angemessenheit. Darüber hinaus wird insbesondere ein angemessener und grenzsensibler Umgang in der Lehrveranstaltung thematisiert.

Literaturbasis:

Bundesministerium der Justiz (BMJ); Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ); Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF): Abschlussbericht. *Runder Tisch Sexueller Kindesmissbrauch in Abhängigkeits- und Machtverhältnissen in privaten und öffentlichen Einrichtungen und im familiären Bereich*. Online unter: www.bmfsfj.de/RedaktionBMFSFJ/Broschuerenstelle/Pdf-Anlagen/Abschlussbericht-Runder-Tisch-sexueller-kindesmissbrauch, Stand: 15.06.2015.

Amann, Gabriele; Wipplinger, Rudolf (2005) : *Sexueller Missbrauch – Begriffe und Definitionen*. In: dies. (Hrsg.): *Sexueller Missbrauch : Überblick zu Forschung, Beratung und Therapie*. Tübingen: dgvt-Verlag, S. 17-44.

Fegert, Jörg M.; Rassenhofer, Miriam; Schneider, Thekla; Seitz, Alexander; Spröber, Nina (2013): *Einleitung „Sexueller Missbrauch“*. In: Dies.: *Sexueller Kindesmissbrauch – Zeugnisse, Botschaften, Konsequenzen*. Weinheim, Basel: Beltz Juventa, S. 22ff. (insb. S. 22-39).

Rechtslage und Prävalenz; Sexuelle Gewalt in familialen Settings

Die Veranstaltung gibt einen Überblick über relevante rechtliche Normen im entsprechenden thematischen Kontext und zeichnet die sich daraus ergebenden Handlungsaufforderungen nach. Zudem werden verschiedene Prävalenzstudien vorgestellt und insbesondere im Hinblick auf ihre methodischen und definitorischen Herausforderungen und Limitationen diskutiert. Weiterhin werden Aspekte sexueller Gewalt in familialen Settings vorgestellt und diskutiert.

Literaturbasis:

Fegert, Jörg M.; Rassenhofer, Miriam; Schneider, Thekla; Seitz, Alexander; Spröber, Nina (2013): *Einleitung „Sexueller Missbrauch“*. In: Dies.: *Sexueller Kindesmissbrauch – Zeugnisse, Botschaften, Konsequenzen*. Weinheim, Basel: Beltz Juventa, S. 22ff. (insb. S. 22-39).

Kindler, Heinz; Fegert, Jörg. M. (2015). *Missbrauch in Institutionen. Empirische Befunde zur grundlegenden Orientierung*. In: Jörg M. Fegert und Mechthild Wolff (Hrsg): *Kompodium "Sexueller Missbrauch in Institutionen". Entstehungsbedingungen, Prävention und Intervention*. Weinheim [u.a.]: Beltz Juventa, S. 167-186.

Betroffenendynamiken

Die Veranstaltung vermittelt Perspektiven von Menschen, die von sexualisierter Gewalt betroffen waren/sind. Dazu werden insbesondere Materialien von Selbstorganisationen (u.a. dem Betroffenenrat des UBSKM) recherchiert und in die Seminargestaltung einbezogen. Es werden Auswirkungen von Grenzverletzungen und sexualisierter Gewalt aufgezeigt; verschiedene Verläufe werden erläutert sowie knappe erste Einblicke in mögliche frühe oder spätere Traumatisierungen sowie Retraumatisierungen gegeben. Es wird auch die Sicht eröffnet, dass grenzverletzende Kinder und Jugendliche häufig zuvor selbst Opfer von sexualisierter Gewalt waren.

Literaturbasis:

Fegert, Jörg. M.; Wolff, Mechthild (Hrsg.) (2015): *Kompendium ‚Sexueller Missbrauch in Institutionen‘: Entstehungsbedingungen, Prävention und Intervention*. Weinheim [u.a.]: Beltz Juventa.

Gawlich, Gabriele (2012): *Herausforderungen der Interessenvertretung. Das Potenzial der Betroffenen unterstützen*. In: Sabine Andresen und Wilhelm Heitmeyer (Hrsg.): *Zerstörerische Vorgänge: Missachtung und sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche in Institutionen*. Weinheim [u.a.], Beltz Juventa, S. 295-307.

Harnach, Viola (2011): *Sexueller Missbrauch aus der Perspektive der Opfer*. In: Marion Baldus und Richard Utz (Hrsg.): *Sexueller Missbrauch in pädagogischen Kontexten. Faktoren. Interventionen. Perspektiven*. Wiesbaden: VS Verlag, S. 117-141.

Neuner, Frank (2012): *Traumatisierung durch Gewalterfahrungen in Institutionen des Aufwachsens*. In: Sabine Andresen und Wilhelm Heitmeyer (Hrsg.): *Zerstörerische Vorgänge: Missachtung und sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche in Institutionen*. Weinheim [u.a.], Beltz Juventa, S. 36-48.

Täter_innendynamiken und Täter_innenstrategien

Sexualisierte Gewalt, sexueller Missbrauch in Institutionen geschieht nicht zufällig. Institutionelle Bedingungen können für Täterstrategien förderlich sein. Täter_innen gehen strategisch vor – sie nutzen Nischen im institutionellen Alltag. Teilweise erwerben sie bei Kindern und Jugendlichen gezielt Vertrauen, um sie gefügig zu machen. Sie manipulieren die Wahrnehmung der Umgebung. Gleichzeitig gibt es nicht *den* einen Täter_innen-Typ. Die Veranstaltung gibt einen Einblick in Täterstrategien. Durch die Beschäftigung mit den Täterstrategien wird auch die Sensibilität für Grenzen und Grenzverletzungen geschärft.

Literaturbasis:

Bundschuh, Claudia (2007): *Strategien von Tätern und Täterinnen in Institutionen*. In: *IzKK-Nachrichten (1)*, S. 13-16.

Eglau, Uwe; Leitner, Elisabeth; Leitner, Johannes; Scharf, Michael (2011): *Täter und ihre Methoden verstehen*. In: *Diesn. (Hrsg.): Sexueller Missbrauch in Organisationen. Erkennen, Verstehen, Handeln*. Wien: Wiener Dom Verlag, S. 27-52.

Enders, Ursula (2012): *Grenzen achten: Schutz vor sexuellem Missbrauch in Institutionen. Ein Handbuch für die Praxis*. Köln: Kiepenheuer & Witsch.

Roth, Gabriele (2013): *Täter und Täterstrategien bei sexuellem Missbrauch*. In: *Gabriele Strobel-Eisele und Gabriele Roth (Hrsg.): Grenzen beim Erziehen. Nähe und Distanz in pädagogischen Beziehungen*. Stuttgart: Verlag W. Kohlhammer, S. 81-102.

Institutionelle Dynamiken

Die in der Einrichtung gelebte Kultur, Kommunikationskultur, Hierarchie etc. können Grenzverletzungen und sexualisierte Gewalt begünstigen oder behindern. In der Veranstaltung werden die institutionellen Rahmenbedingungen wie Z.B. Kultur (Kultur: Traditionen, Wertungen, Regeln, Haltungen, Glaubenssätze) im Hinblick auf Macht, Gewalt und Sexualität thematisiert. Es werden Grundlagen dazu erarbeitet, welche Faktoren für Übergriffe hinderlich sind sowie die Aufdeckung von Übergriffen befördern (u.a.: Sexualpädagogisches Konzept [u.a. zum Umgang mit Körperkontakt, Förderung der psychosexuellen Entwicklung, Schaffung einer grenzsensiblen Sexualkultur]; Analyse von Strukturen und Hierarchien; Fehlermanagement: Konfliktbereitschaft und Fehlertoleranz; Kommunikations- und Beschwerdekonzep [das auch Kinder verstehen können und nutzen können])

Literaturbasis:

- Bundschuh, Claudia (2010): *Entstehungsbedingungen sexualisierter Gewalt in Institutionen*. In: Dies.: *Sexualisierte Gewalt gegen Kinder in Institutionen. Nationaler und internationaler Forschungsstand. Expertise im Rahmen des Projekts „Sexuelle Gewalt gegen Mädchen und Jungen in Institutionen“*. München: Deutsches Jugendinstitut, S. 33-59.
- Conen, Marie-Luise (2005): *Institutionelle Strukturen und sexueller Missbrauch durch Mitarbeiter in stationären Einrichtungen für Kinder und Jugendliche*. In: Gabriele Amann und Rudolf Wipplinger (Hrsg.): *Sexueller Missbrauch. Überblick zu Forschung, Beratung und Therapie. Ein Handbuch*. 3. Auflage. Tübingen: dgvt-Verlag, S. 795-807.
- Enders, Ursula (2012): *Grenzen achten: Schutz vor sexuellem Missbrauch in Institutionen. Ein Handbuch für die Praxis*. Köln: Kiepenheuer & Witsch.
- Kindler, Heinz; Fegert, Jörg. M. (2015). *Missbrauch in Institutionen. Empirische Befunde zur grundlegenden Orientierung*. In: Jörg M. Fegert und Mechtild Wolff (Hrsg.): *Kompodium "Sexueller Missbrauch in Institutionen". Entstehungsbedingungen, Prävention und Intervention*. Weinheim [u.a.]: Beltz Juventa, S. 167-186.
- Sielert, Uwe (2012) *Sexualkulturbildung als systemische Prävention*. In: Renate-Berenike Schmidt und Uwe Sielert (Hrsg.): *Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung*. 2. Auflage. Weinheim: Beltz Juventa,
- Thole, Werner; Baader, Meike; Helsper, Werner; Kappeler, Manfred (Hrsg.) (2012): *Sexualisierte Gewalt, Macht und Pädagogik*. Opladen: Verlag Barbara Budrich.

Disclosure und institutionelle Aufarbeitung

Ausgehend von den bekannten Fällen sexueller Gewalt in pädagogischen Institutionen setzen die Studierenden sich mit institutionellen Aufarbeitungsprozessen auseinander. Dies umfasst sowohl eine quellenkritische Betrachtung vorhandener Aufarbeitungsberichte als auch eine Beschäftigung mit im Zuge dessen unternommenen Maßnahmen der Prävention und der Neugestaltung institutioneller Strukturen. Neben dem Blick auf den prozesshaften Charakter von Aufarbeitung werden die Studierenden auch zu einer grundsätzlichen Einschätzung der Bedeutung von Aufarbeitung für betroffene Institutionen auf struktureller und personeller Ebene befähigt. Darüber hinaus werden unter dem Sammelbegriff Disclosure unterschiedliche Aspekte der Aufdeckung von sexueller Gewalt aufbereitet. Neben mentalen Prozessen, die für die Entscheidung sich jemandem anzuvertrauen mitbestimmend sind, wird auch der adäquate pädagogisch-professionelle Umgang mit Disclosure thematisiert.

Literaturbasis:

- Bergmann, Christine (2012): *Sexueller Missbrauch ist kein Thema der Vergangenheit. Erfahrungen und Ergebnisse nach eineinhalb Jahren Aufarbeitung*. In: Sabine Andresen und Wilhelm Heitmeyer (Hrsg.): *Zerstörerische Vorgänge. Missachtung und sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche in Institutionen*. Weinheim [u.a.]: Beltz Juventa, S. 96-110.
- Burgsmüller, Claudia; Tilmann, Brigitte (2014): *Der Prozess der Aufarbeitung. Möglichkeiten und Grenzen bei der Aufklärung und Dokumentation von Fällen sexuellen Missbrauchs an Institutionen am Beispiel Odenwaldschule*. In: Damian Miller und Jürgen Oelkers (Hrsg.): *Reformpädagogik nach der Odenwaldschule – wie weiter?* Weinheim; Basel: Beltz Juventa, S. 138-148.
- Mosser, Peter (2009): *Wege aus dem Dunkelfeld. Aufdeckung und Hilfesuche bei sexuellem Missbrauch an Jungen*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Schönbucher, Verena; Maier, Thomas; Mohler-Kuo, Meichun; Schnyder, Ulrich; Landolt, Markus A. (2012): *Disclosure of Child Sexual Abuse by Adolescents: A Qualitative In-Depth Study*. In: *Journal of Interpersonal Violence* (27), S. 3486-3513.

Intervention

Hinsichtlich der zentralen Bedeutung, Fälle von sexueller Gewalt erkennen und angemessen darauf reagieren zu können, machen sich die Studierenden mit wesentlichen Merkmalen von Interventionsprozessen vertraut. Auf der Grundlage einer theoriegestützten Auseinandersetzung mit dem Interventionsbegriff (insbesondere in Abgrenzung zum Präventionsbegriff) werden die einzelnen Phasen der Intervention mit ihren jeweiligen Anforderungen, rechtliche Grundlagen und mögliche Kooperationsbeziehungen erarbeitet. Kritisch diskutiert wird dabei das Spannungsfeld, das sich aus der Abwägung zwischen einer möglichst umfassenden Einbindung von Kindern und Jugendlichen in Entscheidungsprozesse und den Einhaltung rechtlicher und professionsethischer Verpflichtungen ergibt.

Literaturbasis:

Bange (2002): Intervention – die „Regeln der Kunst“. In: Bange, Dirk; Körner, Wilhelm (Hrsg.): Handwörterbuch Sexueller Missbrauch. Göttingen [u.a.], Hogrefe, S. 216-224.

Gründer, Mechthild (2006): Interventionsschritte bei sexuellem Missbrauch durch Mitarbeiter in Institutionen der Jugendhilfe. In: Jörg M. Fegert und Mechthild Wolff (Hrsg.): Sexueller Missbrauch durch Professionelle in Institutionen. Prävention und Intervention – ein Werkbuch. 2. Auflage. Weinheim und München: Juventa Verlag, S. 65-72.

Zinsmeister, Julia (2006): Strafrechtliche Reaktionsweisen. In: Jörg M. Fegert und Mechthild Wolff (Hrsg.): Sexueller Missbrauch durch Professionelle in Institutionen. Prävention und Intervention – ein Werkbuch. 2. Auflage. Weinheim und München: Juventa Verlag, S. 101-120.

Prävention

Die Studierenden lernen verschiedene Präventionsmodelle (z. B. primäre, sekundäre, tertiäre Prävention; universelle und selektive Prävention) kennen und diskutieren ihre jeweilige Relevanz für das Themenfeld von Sexualität und sexueller Gewalt. Dabei erfolgt eine kritische Auseinandersetzung mit konkreten Präventionsprogrammen und deren Adressat_innen, Möglichkeiten ihrer Implementierung in pädagogische Handlungsfelder sowie insbesondere mit empirischen Befunden zu ihrer Wirksamkeit. Dies eröffnet Anschlüsse auch zu nicht-intendierten Effekten von Prävention (z.B. der Vermittlung sexualfeindlicher Botschaften), den ihr zugrunde liegenden normativen Vorstellungen und aktuell noch offenen Fragen des Diskurses.

Literaturbasis:

Bange (2002): Prävention mit Kindern. In: Bange, Dirk; Körner, Wilhelm (Hrsg.): Handwörterbuch Sexueller Missbrauch. Göttingen [u.a.], Hogrefe, S. 447-454.

Damrow, Miriam K. (2006): Sexueller Kindesmissbrauch. Eine Studie zu Präventionskonzepten, Resilienz und erfolgreicher Intervention. Weinheim: Juventa Verlag

Kindler, Heinz (2014): Wirkungen, Nebenwirkungen und ungelöste Probleme bei der Prävention von sexueller Gewalt gegen Kinder und Jugendliche. In: Karin Böllert und Martin Wazlawik (Hrsg.): Sexualisierte Gewalt. Institutionelle und professionelle Herausforderungen. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 77-94.

Wolff, Mechthild (2014): Missbrauch von Kindern und Jugendlichen durch Professionelle in Institutionen. Perspektiven der Prävention durch Schutzkonzepte. In: Karin Böllert und Martin Wazlawik (Hrsg.): Sexualisierte Gewalt. Institutionelle und professionelle Herausforderungen. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 95-109.

Lehrveranstaltung 2: Sexuelle Sozialisation und sexuelle Bildung

Sexualität und Kultur

Die Studierenden befassen sich mit den komplexen Zusammenhängen zwischen Kultur und Sexualität und explizieren sie am Beispiel des historischen Wandels der Sexualität und am Beispiel interkultureller Vielfalt. Lernziel der Sitzung ist die Infragestellung eines Verständnisses von Sexualität als außergesellschaftlicher Konstante.

Literaturbasis:

Schmidt, Gunter (2004): *Sexualität und Kultur: Soziokultureller Wandel der Sexualität*. In: Rainer Hornung und Claus Buddeberg (Hrsg.): *Sexualität im Wandel*. Zürich: vdf Hochschulverlag, S. 11-28.

Schmidt, Gunter (2012): *Abschied vom Trieb*. In: Werner Thole, Meike Baader, Werner Helsper, Manfred Kappeler, Marianne Leuzinger-Bohleber, Sabine Reh et al. (Hrsg.): *Sexualisierte Gewalt, Macht und Pädagogik*. Opladen [u.a.]: Verlag Barbara Budrich.

Schmidt, Gunter (2014): *Das neue Der Die Das. Über die Modernisierung des Sexuellen. 4. komplett überarbeitete und aktualisierte Neuauflage. Kapitel 1 bis 3*. Gießen: Psychosozial-Verlag, S. 7-48

Sigusch, Volkmar (2005): *Strukturwandel der Sexualität in den letzten Jahrzehnten*. In: Sigusch, Volkmar (Hrsg.): *Neosexualitäten. Über den kulturellen Wandel von Liebe und Perversion*.

Tolman, Deborah L.; Diamond, Lisa M. (2014): *Sexuality Theory: A Review, a Revision and a Recommendation*. In: Tolman, Deborah L.; Diamond, Lisa M (Hrsg.): *APA Handbook of Sexuality and Psychology. Vol.1: Person-Based Approaches*. American Psychological Association, S. 3-27.

„Kindliche“ Sexualität in Differenzierung zu Erwachsenensexualität

Die Studierenden lernen historische Konzepte „kindlicher“ Sexualität kennen und unterscheiden dabei „homologe“ und „heterologe“ Theorien. Sie arbeiten die Differenzen zwischen „Kindersexualität“ und Erwachsenensexualität heraus, deren prinzipielle Differenz in der Sitzung etabliert werden soll.

Literaturbasis:

Brumlik, Micha; Quindeau, Ilka (2012): *Kindliche Sexualität*. Weinheim [u.a.]: Beltz Juventa.

Neubauer, Georg (2013): *Sexualität im Jugendalter*. In: Renate-Berenike Schmidt und Uwe Sielert (Hrsg.): *Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung. 2. Auflage*. Weinheim: Beltz Juventa, S. 364-377.

Schmidt, Gunter (2014): *Kindersexualität und sexuelle Entwicklung*. In: *Das neue Der Die Das. Über die Modernisierung des Sexuellen. 4. komplett überarbeitete und aktualisierte Neuauflage*. Gießen: Psychosozial-Verlag, S. 59-72

Starke, Kurt (2013): *Sexualität im Erwachsenenalter*. In: Renate-Berenike Schmidt und Uwe Sielert (Hrsg.): *Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung. 2. Auflage*. Weinheim: Beltz Juventa, S. 392-407.

Wanzeck-Sielert, Christa (2013): *Sexualität im Kindesalter*. In: Renate-Berenike Schmidt und Uwe Sielert (Hrsg.): *Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung. 2. Auflage*. Weinheim: Beltz Juventa, S. 355-363.

Sexuelle Sozialisation und psychosexuelle Entwicklung

Die Studierenden diskutieren verschiedene Theorien zur sexuellen Sozialisation (z.B. psychodynamischer Ansatz vs. kognitiv-behavioraler Ansatz; Skripting-Theorie) und werden mit den wesentlichen sexualbezogenen Entwicklungsphasen und -aufgaben von Kindern und Jugendlichen vertraut. Dabei werden sexuelle Sozialisation und psychosexuelle Entwicklung nicht als lineare Prozesse, sondern als individuell und kulturell heterogen eingeführt.

Literaturbasis:

- Malin, Martin H.; Saleh, Fabian M. (2014): *Sexual Development and Behavior in Children and Adolescents*. In: Saleh, Fabian H.; Grudzinskas, Albert J.; Judge, Abigail M.: *Adolescents Sexual Behavior in the Digital Age. Considerations for Clinicians, Legal Professionals, and Educators*. Oxford: Oxford University Press, S. 43-61
- Matthiesen, Silja (2013): *Sexuelle Entwicklung*. In: Briken, Peer; Berner, Michael (Hrsg.): *Praxisbuch Sexuelle Störungen*. Stuttgart, New York: Thieme, S. 53-59
- Menne, Klaus; Rohloff Jacqueline (2014): *Sexualität und Entwicklung. Beratung im Spannungsfeld von Normalität und Gefährdung*. Weinheim und Basel: BeltzJuventa
- Schmidt, Renate-Berenike; Schetsche, Michael (2009): *Sexuelle Sozialisation. Sechs Annäherungen*. Berlin: Logos-Verlag.
- Simon, William; Gagnon, John H. (1986): *Sexual Scripts: Permanence and Change*. *Archives of Sexual Behavior*, 15 (1986) 2: S. 97-120-

Formen der Jugendsexualität

Die Studierenden setzen sich mit unterschiedlichen Formen der Jugendsexualität auseinander. Dies kann sowohl aus historischer Perspektive geschehen, als auch mit Blick auf unterschiedliche Identitäten und/oder (Sub-)kulturen der Gegenwart. Ziel der Diskussion ist nicht zuletzt ein gesteigertes Bewusstsein für die Herausforderung, Veränderungen der Jugendsexualität aus einer Erwachsenenperspektive zu bewerten. Thematisiert werden hierzu aktuelle Studien zur Jugendsexualität im Hinblick auf geschlechtliche und sexuelle Verhaltensweisen und in Bezug auf genutzte Medien.

Literaturbasis:

- Attwood, Feona; Smith, Clarissa (2011): *Investigating young people's sexual cultures. An introduction*. *Sex Education: Sexuality, Society and Learning*, 11 (2011) 3, S. 235-242
- Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) (2010): *Jugendsexualität. Repräsentative Wiederholungsbefragung von 14- bis 17-jährigen und ihren Eltern*. Online unter: <https://publikationen.sexualaufklaerung.de/cgi-sub/fetch.php?id=660>, Stand: 01.06.2015.
- Matthiesen, Silja (Hrsg.)(2013): *Jugendsexualität im Internetzeitalter. Eine qualitative Studie zu sozialen und sexuellen Beziehungen von Jugendlichen*. Köln: BzGA. Online unter: <http://www.bzga.de/pdf.php?id=8a9cc1446d2e4f13f0a8240b52103d3a>, Stand: 15.06.2015.
- Weller, Konrad (2013): *Pluralisierung, Polarisierung, Singularisierung. Empirische Befunde zu Partnerschaft und Sexualität ostdeutscher Jugendlicher, pro familia magazin*, 41 (2013) 3, S. 9-13.

Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt

In der Veranstaltung werden geschlechtliche Identitäten und sexuelle Orientierungen in ihrer Vielgestaltigkeit betrachtet: lesbische, schwule, bisexuelle, heterosexuelle, trans* und inter* Lebensweisen. Besonderes Augenmerk gilt dabei einer intersektionalen Perspektive auf die Verschränkung von Sexualität, Geschlecht, Ethnizität, Klasse usw. in Zusammenhang mit der Diskriminierung und Stigmatisierung nicht-hegemonialer Lebensweisen.

Literaturbasis:

- Kleiner, Bettina (2014): *Que(e)r durch den Schulalltag? Annäherung an eine machtkritische Lesart von Differenz am Beispiel eines Schülerinterviews*. In: Schmidt, Friederike et al. (Hrsg.): *"Wir sind 10%". Lebenswirklichkeiten, Forschungsergebnisse und Bildungskonzepte zu sexueller und geschlechtlicher Vielfalt*. VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 261-273.
- Kleiner, Bettina; Rose, Nadine (2014): *Suspekte Subjekte? Zur Rekonstruktion jugendlicher Schulerfahrungen unter den Bedingungen von Heteronormativität und Rassismus*. In dies. (Hrsg.): *(Re-)Produktion von Ungleich-*

heiten im Schulalltag. Judith Butlers Konzept der Subjektivierung in der erziehungswissenschaftlichen Forschung. Barbara Budrich, S.75-96.

Mecheril, Paul; Plößler, Melanie (2011). *Diversity und Soziale Arbeit*. In: Hans-Uwe Otto und Hans Thiersch (Hrsg.): *Handbuch Soziale Arbeit*. 4., völlig neu bearb. Auflage. München: Reinhardt, S. 278-287.

Schmidt, Friederike; Schondelmayer, Christin; Schröder, Ute B. (Hrsg.) (2015): *Selbstbestimmung und Anerkennung sexueller und geschlechtlicher Vielfalt. Lebenswirklichkeiten, Forschungsergebnisse und Bildungsbau- steine*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Walgenbach, Katharina: *Intersektionalität – eine Einführung*. Online unter: <http://portal-intersektionalitaet.de/theoriebildung/schluesstexte/walgenbach-einfuehrung/>, Stand: 15.06.2015.

Jugendsexualität in der Gegenwart: Familialisierung oder Verwahrlosung?

Die Studierenden diskutieren kritisch den zeitgenössischen medialen Diskurs einer „sexuellen Verwahrlosung“ Jugendlicher. Sie kontrastieren den Verwahrlosungsdiskurs mit empirischen Daten, die eher einen zunehmend reflexiven Umgang Jugendlicher mit Sexualität und eine zunehmende Einbettung und Akzeptanz der Jugendsexualität in den Herkunftsfamilien nahe legen.

Literaturbasis:

Bragg, Sara; Buckingham, David; Russell, Rachel; Willett, Rebekah (2011) *Too much, too soon? Children, 'sexualization' and consumer culture*. *Sex Education: Sexuality, Society and Learning*, 11 (2011) 3, S. 279-292.

Matthiesen, Silja (Hrsg.)(2013): *Jugendsexualität im Internetzeitalter. Eine qualitative Studie zu sozialen und sexuellen Beziehungen von Jugendlichen*. Köln: BzGA. Online unter: <http://www.bzga.de/pdf.php?id=8a9cc1446d2e4f13f0a8240b52103d3a>, Stand: 15.06.2015.

Schetsche, Michael; Schmidt, Renate-Berenike (Hrsg.) (2010): *Sexuelle Verwahrlosung. Empirische Befunde, gesellschaftliche Diskurse, sozioethische Reflexionen*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Schmidt, Gunter; Matthiesen, Silja (2010): *Internetpornografie. Jugendsexualität zwischen Fakten und Fiktionen*. In: Schuegraf, Martina; Tillmann, Angela (Hrsg.): *Pornografisierung von Gesellschaft*. Konstanz u.a.: UVK Verlagsgesellschaft, S. 245-258.

Weller, Konrad (2013): *Pluralisierung, Polarisierung, Singularisierung. Empirische Befunde zu Partnerschaft und Sexualität ostdeutscher Jugendlicher, pro familia magazin*, 41 (2013) 3, S. 9-13.

Willenweber, Walter (2007): *Voll Porno! Wenn Kinder nicht mehr lernen, was Liebe ist*. *Stern*, 5. Februar 2007. Online unter: <http://www.stern.de/politik/deutschland/sexuelle-verwahrlosung-voll-porno-581936.html>, Stand: 15.06.2015.

Jugendsexualität und Neue Medien

Für die meisten Jugendlichen gehören „Neue“ Medien heute ganz selbstverständlich zum partnerschaftlichen und auch sexuellen Erfahrungsraum. Die Studierenden lernen die spezifischen Bedingungen von Jugendsexualität im Internetzeitalter kennen und unterscheiden im Spannungsfeld von sozialer Verantwortung und notwendiger Entdramatisierung Fakten von Fiktionen. Besonderes Augenmerk gilt Formen sexueller Grenzverletzungen im Netz.

Literaturbasis:

Aigner, Josef Christian et al. (Hrsg.)(2015): *Medialisierung und Sexualisierung. Vom Umgang mit Körperlichkeit und Verkörperungsprozessen im Zuge der Digitalisierung*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Ainsaar, Mare; Lööf, Lars (Hrsg.) (o.J.): *Online Behavior Related to Child Sexual Abuse. Literature Report*. Online unter: http://www.childcentre.info/robert/public/Online_behaviour_related_to_sexual_abuse.pdf, Stand: 15.06.2015.

Döring, Nicola: *Erotischer Fototausch unter Jugendlichen: Verbreitung, Funktionen und Folgen des Sexting*. In: *Zeitschrift für Sexualforschung* 27 (1): S. 1-92.

Klein, Alexandra (2010): *Jugend, Medien und Pornographie*. In: Schetsche, Michael; Schmidt, Renate-Berenike (Hrsg.) (2010): *Sexuelle Verwahrlosung. Empirische Befunde, gesellschaftliche Diskurse, sozialethische Reflexionen*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. S. 167-183.

Matthiesen, Silja (Hrsg.) (2011): *Schwerpunktheft Jugend und Pornografie*. *Zeitschrift für Sexualforschung*, 24 (2011) 4.

Ospina, Maria; Harstall, Christa; Dennett, Liz (2010): *Sexual Exploitation of Children and Youth Over the Internet: A Rapid Review of the Scientific Literature*. Alberta, Canada: Institute of Health Economics. Online unter: http://www.ihe.ca/download/sexual_exploitation_of_children_and_youth_over_the_internet_a_rapid_review_of_the_scientific_literature.pdf, Stand: 15.06.2015.

Sexuelle Grenzverletzungen zwischen Kindern und Jugendlichen

Die Studierenden diskutieren notwendige sexuelle Grenzen zwischen Kindern und Jugendlichen und die Gefahr möglicher Grenzüberschreitungen. Ziel der Sitzung ist die Bewusstseinsbildung für die Schaffung grenzsensibler Sexualkulturen in Institutionen.

Literaturbasis:

Allroggen, Marc (2015): *Sexuelle Übergriffe unter Kindern und Jugendlichen*. In: Jörg M. Fegert, Ulrike Hoffmann, Elisa König, Johanna Niehues und Hubert Liebhardt (Hrsg.): *Sexueller Missbrauch von Kindern und Jugendlichen. Ein Handbuch zur Prävention und Intervention für Fachkräfte im medizinischen, psychotherapeutischen und pädagogischen Bereich*. Berlin, Heidelberg: Springer Medizin Verlag, S. 383-390.

Bange, Dirk (2010): *Vom Opfer zum Täter - Mythos oder Realität?* In: Wolfgang Berner, Peer Briken, Georg Romer und Aranke Spehr (Hrsg.): *Sexuell grenzverletzende Kinder und Jugendliche*. Lengerich [u.a.]: Pabst Science Publ., S. 27-45.

Berner, Wolfgang; Briken, Peer; Romer, Georg; Spehr, Aranke (Hrsg.) (2010): *Sexuell grenzverletzende Kinder und Jugendliche*. Lengerich [u.a.]: Pabst Science Publ..

Enders, Ursula (2012): *Doktorspiele oder sexuelle Übergriffe?* In: Ursula Enders (Hrsg.): *Grenzen achten. Schutz vor sexuellem Missbrauch in Institutionen; ein Handbuch für die Praxis*. Köln: Kiepenheuer & Witsch, S. 267-289.

Umgang mit grenzverletzenden Kindern und Jugendlichen

Den Studierenden werden Möglichkeiten des Umgangs mit grenzverletzenden Kindern und Jugendlichen näher gebracht. Schwerpunkt liegt dabei auf konkreten Angeboten und Kooperationsmöglichkeiten mit Einrichtungen zur Gewaltprävention. Die Lehrveranstaltung soll daher den regionalen Bedingungen am Hochschulstandort angepasst werden.

Literaturbasis:

Böhm, Christian (2010): *Zum Umgang mit sexuellen Grenzverletzungen in der Schule - Intervention und Prävention*. In: Wolfgang Berner, Peer Briken, Georg Romer und Aranke Spehr (Hrsg.): *Sexuell grenzverletzende Kinder und Jugendliche*. Lengerich [u.a.]: Pabst Science Publ., S. 180-185.

Burgsmüller, Claudia (2015): *Rechtliche Aspekte bei sexuellen Übergriffen unter Kindern und Jugendlichen: Strafmündigkeit, Jugendstrafrecht und Verantwortungsreife*. In: Jörg M. Fegert, Ulrike Hoffmann, Elisa König, Johanna Niehues und Hubert Liebhardt (Hrsg.): *Sexueller Missbrauch von Kindern und Jugendlichen. Ein Handbuch zur Prävention und Intervention für Fachkräfte im medizinischen, psychotherapeutischen und pädagogischen Bereich*. Berlin, Heidelberg: Springer Medizin Verlag, S. 391-396.

Enders, Ursula (2012): *Pädagogisches Vorgehen bei sexuellen Übergriffen unter Kindern*. In: Ursula Enders (Hrsg.): *Grenzen achten. Schutz vor sexuellem Missbrauch in Institutionen; ein Handbuch für die Praxis*. Köln: Kiepenheuer & Witsch, S. 290-303.

Sexualerziehung, Sexualpädagogik und sexuelle Bildung – Begriffsbestimmung und Handlungsfelder

Die Studierenden erhalten einen einführenden Überblick über die traditionellen und aktuellen sexualpädagogischen Begriffe und Handlungsfelder in ihren sexualwissenschaftlichen und -kulturellen Bezügen. Das Themenspektrum erstreckt sich von klassischen Gebieten der Prävention (STI, sexuelle Gewalt) bis zu den jeweils aktuellen Handlungsfeldern der sexuellen Bildung (z.B. im Bereich der neuen Medien). Es wird sowohl ein knapper Überblick über die klientenbezogenen verschiedenen Handlungsfelder der Sozialen Arbeit gegeben als auch über die regionalen Netzwerke an spezialisierten Fach(beratungs)stellen.

Literaturbasis:

Broschüren der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA): <http://www.bzga.de> ; insbesondere die Broschüren: „Liebevoll begleiten...“, „Über Sexualität reden... Zwischen Einschulung und Pubertät“, „Über Sexualität reden... Die Zeit der Pubertät“, „Medienpaket "Bleib entspannt. Mach dich schlau"“

Dirks, Tobias; Groh-Mers, Tanja; Hummert, Michael; Kruck-Homann, Marlene; Schmidt, Renate-Berenike; Sielert, Uwe; Vetter, Christina (Hrsg.) (2012): *Sexualpädagogik in beruflichen Handlungsfeldern: Schülerband*. Köln: Bildungsverlag EINS.

Henningsen, Anja; Tuider, Elisabeth; Timmermanns, Stefan (2015): *Sexualpädagogik kontrovers*. Weinheim und Basel: BeltzJuventa

Schmidt, Renate-Berenike; Sielert, Uwe (2008): *Handbuch Sexualpädagogik und Sexuelle Bildung*. Weinheim: Beltz Juventa

Sielert, Uwe (2015): *Einführung in die Sexualpädagogik*. Weinheim [u.a.]: Beltz.

Tuider, Elisabeth; Timmermanns, Stefan; Sielert, Uwe (Hrsg.) (2004): *Sexualpädagogik weiter denken: Postmoderne Entgrenzungen und pädagogische Orientierungsversuche*. Weinheim: Juventa.

Sexualerziehung in Schulen

Im Seminar werden Themenkomplexe schulischer Sexualerziehung eröffnet und ein Einblick in die verschiedenen landespolitischen Regelungen gewährt. Vermittelt wird, dass Sexualerziehung an Schulen stets Teil einer wertorientierten Gesamterziehung ist, die Heranwachsende befähigen soll, ihr Leben bewusst und in freier Entscheidung selbst zu gestalten. Sexualität wird als ein wesentlicher Bestandteil menschlichen Daseins anerkannt und bejaht, gleichzeitig werden Schwierigkeiten und Konflikte thematisiert und nicht bagatellisiert. Es werden die Inhalte (biologische, psychosoziale, ethisch-moralische und religiöse) der schulischen Sexualpädagogik in ihrer fächerübergreifenden Dimension (Biologie, Sozialkunde, Religionsunterricht und Ethikunterricht, Deutsch, Geschichte, Sport und Kunst-erziehung) vorgestellt. Als Inhalte werden biologische, psychosoziale, ethisch-moralische und religiöse thematisiert.

Literaturbasis:

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) (2004): Richtlinien und Lehrpläne zur Sexualerziehung. Eine Analyse der Inhalte, Normen, Werte und Methoden zur Sexuaufklärung in den sechzehn Ländern der Bundesrepublik Deutschland. Köln: BZgA.

Dirks, Tobias; Groh-Mers, Tanja; Hummert, Michael; Kruck-Homann, Marlene; Schmidt, Renate-Berenike; Sielert, Uwe; Vetter, Christina (Hrsg.) (2012): *Sexualpädagogik in beruflichen Handlungsfeldern: Schülerband*. Köln: Bildungsverlag EINS.

Schmidt, Renate-Berenike (2013): *Sexualerziehung in der Sekundarstufe I*. In: Renate-Berenike Schmidt und Uwe Sielert (Hrsg.): *Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung*. 2. Auflage. Weinheim: Beltz Juventa, S. 593-600.

Schmidt, Renate-Berenike, Sielert, Uwe (Hrsg.) (2013): *Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung*. Weinheim [u.a.]: Beltz Juventa.

Sielert, Uwe (2014): *Sexualerziehung, sexuelle Bildung und Entwicklung von Sexualkultur als sozialpädagogische Herausforderung*. In: *Sozialmagazin* 39 (2014) 1-2, S. 38-45.

Sielert, Uwe (2015): *Einführung in die Sexualpädagogik*. Weinheim [u.a.]: Beltz.

Sexualpädagogische Methoden

Altersangepasst gibt es ein breites Methodenspektrum, um mit Kindern bzw. Jugendlichen zu arbeiten. Das gilt auch für die Sexualpädagogik. Im Rahmen des Seminars werden Einblicke in die Methodenvielfalt gegeben und einige Methoden exemplarisch aufgerufen und diskutiert. Dabei wird besonderes Augenmerk darauf gelegt, die Studierenden dafür zu sensibilisieren, dass es wichtig ist, zielgruppenspezifisch und geeignet Methoden für die jeweilige Gruppe auszuwählen.

Literaturanregung:

Katholische Junge Gemeinde (2011): *Erste allgemeine Verunsicherung- Sexualpädagogik in der KJG*. Online unter: http://www.kjg.de/fileadmin/user_upload/04_positionen/Geschlechterdemokratie/2012-02-02_kjg_sexualpaed_arbeitshilfe_Aufl2_web.pdf, Stand: 01.06.2015.

Langmaak, Barbara; Braune-Krickau, Michael (2010): *Wie die Gruppe laufen lernt: Anregungen zum Planen und Leiten von Gruppen*. Ein praktisches Lehrbuch. Weinheim: Beltz.

Nespor, Milan (2013): *Methoden und Arbeitsformen der Sexualpädagogik*. In: Renate-Berenike Schmidt und Uwe Sielert (Hg.): *Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung*. 2. Auflage. Weinheim: Beltz Juventa, S. 687-695.

Tuider, Elisabeth; Müller, Mario; Timmermanns, Stefan; Bruns-Bachmann, Petra; Koppermann, Carola (2012): *Sexualpädagogik der Vielfalt: Praxismethoden zu Identitäten, Beziehungen, Körper und Prävention für Schule und Jugendarbeit*. 2. Auflage. Weinheim [u.a.]: Beltz Juventa.

Lehrveranstaltung 3: Professionalität und Ethik

Profession und Professionalität

Fragen nach den Implikationen der (neueren) Befunde zu sexueller Gewalt für die Entwicklung und Ausgestaltung pädagogischer Professionalität sowie der pädagogischen Profession werden vor dem Hintergrund ausgewählter Professionstheorien bearbeitet. Neben der arbeitsfeldpraktischen Rolle, die pädagogischer Professionalität im Umgang mit Sexualität und sexueller Gewalt zukommt, stehen hier insbesondere ihre reflexiven und diskursiven Anteile im Fokus. Professionalität wird somit nicht als statisches Konstrukt vermittelt, sondern hinsichtlich ihrer Relationalität von unterschiedlichen Wissens- und Handlungsebenen und ihrer Funktion bei der interaktionalen Gestaltung pädagogischer Beziehungen beleuchtet. Ebenso erwerben die Studierenden Grundkenntnisse über professionsspezifische Rahmungen und Verortungen, beispielsweise hinsichtlich spezifischer ethischer Positionierungen.

Literaturbasis:

Becker-Lenz, Roland; Busse, Stefan, Müller-Hermann, Silke (Hrsg.) (2013): *Professionalität in der Sozialen Arbeit. Standpunkte, Kontroversen, Perspektiven. 3., durchgesehene Auflage.* Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Böllert, Karin; Wazlawik, Martin (2014): *Pädagogische Professionalität und sexuelle Gewalt in der Kinder- und Jugendhilfe – von der Institutionen- zur Professionsperspektive.* In: *Forum Jugendhilfe*, (2014) 1, S. 24-29.

Dewe, Bernd; Otto, Hans-Uwe (2015): *Professionalität.* In: *Hans-Uwe Otto und Hans Thiersch (Hrsg.): Handbuch Soziale Arbeit. 5., völlig neu bearb. Auflage.* München: Reinhardt, S. 1245-1255.

Helsper, Werner; Tippelt, Rudolf (Hrsg.) (2011): *Pädagogische Professionalität.* Weinheim [u.a.]: Beltz.

Paseka, Angelika; Schratz, Michael; Schrittmesser, Ilse (2011): *Professionstheoretische Grundlagen und thematische Annäherung. Eine Einführung.* In: *Michael Schratz, Angelika Paseka und Ilse Schrittmesser (Hrsg.): Pädagogische Professionalität: quer denken – umdenken – neu denken. Impulse für next practice im Lehrerberuf.* Wien: Facultas Universitätsverlag, S. 8-45.

Kindeswohl

Sexuelle Entwicklung und insbesondere die Thematik von sexueller Gewalt werden in den übergeordneten Kontext des Kindeswohls eingeordnet. Neben einer konzisen Darstellung der gesetzlichen Rahmenbedingungen von Kindeswohlgefährdung, werden die Studierenden darüber hinaus zu einer Auseinandersetzung mit kontroversen Aspekten ermutigt (z.B. Prävention und Schutz vs. Selbstbestimmung). Dies bezieht gesellschaftliche Debatten und die ihnen zugrunde liegenden divergierenden Positionen und normativen Vorstellungen zu kindlicher Sexualentwicklung und Jugendsexualität mit ein.

Literaturbasis:

Goldberg, Brigitta (2011): *Kindeswohl und Kindeswohlgefährdung. Zur Bedeutung der sozialarbeiterischer Kompetenz für die Anwendung und Entwicklung rechtlicher Regelungen.* In: *Brigitta Goldberg und Ariane Schorn (Hrsg.): Kindeswohlgefährdung: Wahrnehmen - Bewerten - Intervenieren. Beiträge aus Recht, Medizin, Sozialer Arbeit, Pädagogik und Psychologie.* Opladen; Farmington Hills: Verlag Barbara Budrich, S. 169-186.

Marthaler, Thomas; Bastian, Pascal; Bode, Ingo; Schrödter, Mark (Hrsg.) (2012): *Rationalitäten des Kinderschutzes. Kindeswohl und soziale Interventionen aus pluraler Perspektive.* Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Schone, Reinhold (2012): *Kindeswohlgefährdung – Was ist das?* In: *Reinhold Schone und Wolfgang Tenhaken (Hrsg.): Kinderschutz in Einrichtungen und Diensten der Jugendhilfe. Ein Lehr- und Praxisbuch zum Umgang mit Fragen der Kindeswohlgefährdung.* Weinheim und Basel: Juventa, S. 13-52.

Schorn, Ariane (2011): *Erscheinungsformen, Folgen und Hintergründe von Vernachlässigung und Misshandlung im frühen Kindesalter.* In: *Brigitta Goldberg und Schorn, Ariane (Hrsg.): Kindeswohlgefährdung: Wahrnehmen-Bewerten-Intervenieren. Beiträge aus Recht, Medizin, Sozialer Arbeit, Pädagogik und Psychologie.* Opladen & Farmington Hills: Verlag Barbara Budrich, S. 9-28.

Thole, Werner; Retkowski, Alexandra; Schäuble, Barbara (Hrsg.) (2012): *Sorgende Arrangements. Kinderschutz zwischen Organisation und Familie.* Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Professionelle Rolle

Die hervorgehobene Bedeutung der professionellen Rolle von Fachkräften wird mit den Studierenden gezielt unter der Perspektive der Balancierung von Nähe und Distanz und der Sensibilität für pädagogisches Fehlverhalten bearbeitet. Schwierig zu operationalisierende Konstrukte wie etwa ‚pädagogische Haltung‘ werden mit konkreten Inhalten gefüllt und nachvollziehbar gemacht. In Bezug auf Sexualität und sexuelle Gewalt existierende Antagonismen zwischen persönlichen Einstellungen und handlungsfeld- und professionspezifischen Mandaten werden in diesem Kontext offengelegt.

Literaturbasis:

Düring, Diana; Krause, Hans-Ullrich (Hrsg.) (2011): *Pädagogische Kunst und professionelle Haltungen*. Frankfurt am Main: IGfH-Eigenverlag.

Heinitz, Stefan; Schone, Reinhold (2013): *Wissen - Können - Haltung!? Was künftige Fachkräfte im Kinderschutz brauchen und wie sie darauf vorbereitet werden können*. In: *JAMt*, 36 (2013) 12, S. 622-625.

Ley, Thomas; Ziegler, Holger (2010): *Rollendiffusion und sexueller Missbrauch. Organisations- und professions-theoretische Perspektiven*. In: *Andresen, Sabine; Heitmeyer, Wilhelm (Hrsg.): Zerstörerische Vorgänge: Missachtung und sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche in Institutionen*. Weinheim [u.a.], Beltz Juventa, S. 264-280.

Oevermann, Ulrich (1996): *Theoretische Skizze einer revidierten Theorie professionalisierten Handelns*. In: *Arno Combe und Werner Helsper (Hrsg.): Pädagogische Professionalität. Untersuchungen zum Typus pädagogischen Handelns*. 2. Aufl. Frankfurt am Main: Suhrkamp, S. 70-182.

Geschlecht, Diversität und Profession

Die Studierenden lernen sexualwissenschaftlich fundierte Ansätze kennen, die über biologi(sti)sche Beschreibungen von Geschlecht und Sexualität hinausgehen und im Sinne eines bio-psycho-sozialen Verständnisses die Vielschichtigkeit sexueller Orientierung und Identität beschreiben. Unter Einbezug gesellschaftlicher Entwicklungsprozesse und damit einhergehender Kontroversen werden professionelle Perspektiven und Herausforderungen, etwa hinsichtlich eines möglichen sexualitätsbezogenen Wertekanons und damit verbundenen Gründen für normative Begrenzungen sexueller Selbstbestimmung, diskutiert.

Literaturbasis:

Bereswill, Mechthild; Ehlert, Gudrun (2010): *Geschlecht*. In: *Karin Bock und Ingrid Miethe (Hrsg.): Handbuch Qualitative Methoden in der Sozialen Arbeit*. Unter Mitarbeit von Bettina Ritter und Franziska Schäfer. Opladen; Farmington Hills: Verlag Barbara Budrich, S. 143-151.

Dekker, Arne (2013): *Was heißt: Sexualität ist „bio-psycho-sozial“?* In: *Z Sex-Forsch*, 26 (2013) 1, S. 34-43.

Helming, Elisabeth; Mayer, Marina (2012): *„Also über eine gute Sexualität zu reden, aber auch über die Risiken, das ist auch eine ganz große Herausforderung“ – Einige ausgewählte Aspekte zum Umgang mit Sexualität und sexueller Gewalt in institutionellen Kontexten, die mit Kinder und Jugendlichen arbeiten*. In: *Andresen, Sabine; Heitmeyer, Wilhelm (Hrsg.): Zerstörerische Vorgänge: Missachtung und sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche in Institutionen*. Weinheim [u.a.], Beltz Juventa, S. 49-65.

Reflexionskompetenz und Sexualität

Das besondere Gewicht persönlich-affektiver Komponenten, wie sie etwa durch individuelle (sexual)biographische Erfahrungen geprägt sind, wird den Studierenden im Rahmen einer professionellen Auseinandersetzung mit Sexualität verdeutlicht. Dies wird nicht lediglich im Sinne einer ausschließlichen Problematisierung dieses Befundes dargelegt, sondern indem hier gleichzeitig eine wertvolle Ressource zur Weiterentwicklung der eigenen aber auch der kollegial verankerten Reflexionskompetenz aufgezeigt wird. Voraussetzung für die kollegiale Auseinandersetzung ist eine ausreichende und angemessene Kommunikationsfähigkeit. Entsprechend werden Methoden und Möglichkeiten der Reflexion und ihr eigenständiger Beitrag zur Professionalisierung vermittelt.

Literaturbasis:

Brückner, Margrit (2008). *Amalgamierungen des Begehrens: Körperliche Lust, erotisches Wünschen, psychosoziale Einpassung*. In: *Renate-Berenike Schmidt und Uwe Sielert (Hrsg.): Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung*. Weinheim: Beltz Juventa, S. 225-238.

Dörr, Margret (2012): *Intime Kommunikation in professionellen pädagogischen Beziehungen*. In: Werner Thole, Meike Baader, Werner Helsper, Manfred Kappeler, Marianne Leuzinger-Bohleber, Sabine Reh et al. (Hrsg.): *Sexualisierte Gewalt, Macht und Pädagogik*. Opladen [u.a.]: Verlag Barbara Budrich, S. 174-185.

Helming, Elisabeth; Mayer, Marina (2012): „Also über eine gute Sexualität zu reden, aber auch über die Risiken, das ist auch eine ganz große Herausforderung“ – Einige ausgewählte Aspekte zum Umgang mit Sexualität und sexueller Gewalt in institutionellen Kontexten, die mit Kinder und Jugendlichen arbeiten. In: Andresen, Sabine; Heitmeyer, Wilhelm (Hrsg.): *Zerstörerische Vorgänge: Missachtung und sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche in Institutionen*. Weinheim [u.a.], Beltz Juventa, S. 49-65.

Schmidt, Renate-Berenike (2010). *Sexuelle Sozialisation. Theoretische Annäherungen an ein unbequemes Thema*. In Thorsten Benkel, Fehmi Akalin (Hrsg.): *Soziale Dimensionen der Sexualität*. Gießen: Psychosozial Verlag, S. 251-269.

Sielert, Uwe (2012) *Sexualkulturbildung als systemische Prävention*. In: Renate-Berenike Schmidt und Uwe Sielert (Hrsg.): *Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung*. 2. Auflage. Weinheim: Beltz Juventa, S. 547-560.

Macht in professionellen Beziehungen

Unter der Prämisse ungleicher Machtverhältnisse zwischen Professionellen und Adressat_innen als konstitutives Merkmal pädagogischer Beziehungen erarbeiten sich die Studierenden die hieraus abgeleiteten Risikofaktoren für Grenzüberschreitungen bis hin zur Anwendung von sexueller Gewalt durch Fachkräfte gegen Kinder und Jugendliche. Dokumentierte Beispiele für die (Selbst-)Entgrenzung pädagogischer Machtverhältnisse und empirische Befunde zu den ihnen entgegen gerichteten Präventionsbemühungen illustrieren dabei die kritische Analyse und Auseinandersetzung mit den Erfordernissen organisationsstruktureller und professionsethischer Maßnahmen zur Einhegung pädagogischer Abhängigkeitsverhältnisse.

Literaturbasis:

Kessl, Fabian (2011): *Macht – (k)ein Thema Sozialer Arbeit*. In: Björn Kraus und Wolfgang, Krieger (Hrsg.): *Macht in der sozialen Arbeit. Interaktionsverhältnisse zwischen Kontrolle, Partizipation und Freisetzung*. Lage: Jacobs-Verlag, S. 29-41.

Kraus, Björn; Krieger, Wolfgang (2011): *Zur Einführung – Die Reflexion Sozialer Arbeit im Lichte von Theorien zur Macht*. In: Kraus, Björn; Krieger, Wolfgang (Hrsg.): *Macht in der sozialen Arbeit. Interaktionsverhältnisse zwischen Kontrolle, Partizipation und Freisetzung*. Lage: Jacobs-Verlag, S. 9-27.

Prengel, Annedore (2012): *Respekt und Missachtung. Interaktionen zwischen LehrerInnen und SchülerInnen*. In: Andresen, Sabine; Heitmeyer, Wilhelm (Hrsg.): *Zerstörerische Vorgänge: Missachtung und sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche in Institutionen*. Weinheim [u.a.]: Beltz Juventa, S. 178-194.

Scherr, Albert (2010): *Ordnungstiftende Gewalt und illegitime Gewalt. Perspektiven reflexiver Gewaltforschung*. In: *Soziale Passagen*, 2 (2010) 2, S. 169-182.

Thiersch, Hans (2010) *Gewalt in pädagogischen Interaktionen Überlegungen zur Reaktivierung eines Modus der Kontrolle*. In: *Soziale Passagen*, 2 (2010) 2, S. 215-226.

Thole, Werner; Baader, Meike; Helsper, Werner; Kappeler, Manfred; Leuzinger-Bohleber, Marianne; Reh, Sabine et al. (Hrsg.) (2012): *Sexualisierte Gewalt, Macht und Pädagogik*. Opladen [u.a.]: Verlag Barbara Budrich.

Reflexion der eigenen Person und des eigenen professionellen Handelns

Die Reflexion der eigenen Person und des eigenen professionellen Handelns ist eine Kernqualifikation für den Umgang mit Sexualität und Macht. Bereits in der universitären Ausbildung muss eine Sensibilität für die (berufs)biographischen Erfahrungsaufschichtungen verankert werden. Diese Qualifikation ist nicht nur zur Prävention eigener sexualisierter Grenzverletzungen bedeutsam, sondern vor allem

auch im Prozess der Verdachtsabklärung. Nur so können emotionale Dynamiken und psychische Übertragungsprozesse professionell gesteuert werden.

Literaturbasis:

Andresen, Sabine; Friedemann, Sarah (2012): Rechte und Anerkennung. Zur Ethik pädagogischer Institutionen. In: Sabine Andresen und Wilhelm Heitmeyer (Hrsg.): Zerstörerische Vorgänge. Missachtung und sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche in Institutionen. Weinheim [u.a.]: Beltz Juventa, S. 281-294.

Müller-Teusler, Stefan (2013): Die unsichtbare Qualifikation. In: Kathrin Blaha, Christine Meyer, Herbert E. Colla und Stefan Müller-Teusler (Hrsg.): Die Person als Organon in der Sozialen Arbeit. Erzieherpersönlichkeit und qualifiziertes Handeln. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 123-136.

Pörtner, Marlis (2013): Fachkompetenz oder Mitmenschlichkeit? In: Kathrin Blaha, Christine Meyer, Herbert E. Colla und Stefan Müller-Teusler (Hrsg.): Die Person als Organon in der Sozialen Arbeit. Erzieherpersönlichkeit und qualifiziertes Handeln. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 113-122.

Rendtorff, Barbara (2012): Überlegungen zu Sexualität, Macht und Geschlecht. In: Werner Thole, Meike Baader, Werner Helsper, Manfred Kappeler, Marianne Leuzinger-Bohleber, Sabine Reh et al. (Hrsg.): Sexualisierte Gewalt, Macht und Pädagogik. Opladen [u.a.]: Verlag Barbara Budrich, S. 138-150.

Institutionelle Aufarbeitung von Gewalt in Institutionen

Kommt es innerhalb einer Institution zu einem Fall von sexualisierter Gewalt, so ist deren Aufarbeitung ein komplexes Unterfangen. Die Studierenden setzen sich mit Konzepten der institutionellen Aufarbeitung von Missbrauch auseinander.

Literaturbasis:

Bergmann, Christine (2011). Abschlussbericht der Unabhängigen Beauftragten zur Aufarbeitung des sexuellen Kindesmissbrauchs Berlin: Scholz & Friends Agenda.

Bergmann, Christine (2012): Sexueller Missbrauch ist kein Thema der Vergangenheit. Erfahrungen und Ergebnisse nach eineinhalb Jahren Aufarbeitung. In: Sabine Andresen und Wilhelm Heitmeyer (Hrsg.): Zerstörerische Vorgänge. Missachtung und sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche in Institutionen. Weinheim [u.a.]: Beltz Juventa, S. 96-110.

Burgsmüller, Claudia; Tilmann, Brigitte (2014): Der Prozess der Aufarbeitung. Möglichkeiten und Grenzen bei der Aufklärung und Dokumentation von Fällen sexuellen Missbrauchs an Institutionen am Beispiel Odenwaldschule. In: Damian Miller und Jürgen Oelkers (Hrsg.): Reformpädagogik nach der Odenwaldschule - wie weiter? Weinheim; Basel: Beltz Juventa, S. 138-148.

Kindler, Heinz; Fegert, Jörg. M. (2015). Missbrauch in Institutionen. Empirische Befunde zur grundlegenden Orientierung. In: Jörg M. Fegert und Mechthild Wolff (Hrsg.): Kompendium "Sexueller Missbrauch in Institutionen". Entstehungsbedingungen, Prävention und Intervention. Weinheim [u.a.]: Beltz Juventa, S. 167-186.

Professionsethik

Der Umgang mit Sexualität und Macht stellt an Professionelle hohe ethische Anforderungen. Daher sind Auseinandersetzungsprozesse von zukünftigen Pädagog_innen mit ihrem professionellen Selbstverständnis, ihren sexualmoralischen Vorstellungen sowie mit ihren Deutungen pädagogischer Verantwortlichkeit ebenso bedeutsam wie die Auseinandersetzung mit Normen und Normierungen pädagogischen Handelns. Professionsethische Reflexionskompetenz wird entlang von Lerngelegenheiten zu professionsethischen Herausforderungen eingeübt.

Literaturbasis:

Banks, Sarah (2013): Negotiating personal engagement and professional accountability: professional wisdom and ethics work. In: European Journal of Social Work, 16 (2013) 5, S. 5587-604.

Bohler, Karl Friedrich (2009): Berufsethische Elemente von Professionalität in der Jugendhilfe. In: Roland Becker-Lenz, Stefan Busse, Gudrun Ehlert und Silke Müller (Hrsg.): Professionalität in der Sozialen Arbeit. Standpunkte, Kontroversen, Perspektiven. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 223-238.

Langer, Andreas (2005): Professionsethik, Effizienz und professionelle Organisationen. Kontroll- und Steuerungsmodi professionellen Handelns in der Sozialen Arbeit. In: Michaela Pfadenhauer (Hrsg.): Professionelles Handeln. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 165-180.

Retkowski, Alexandra; Thole, Werner (2012): Professionsethik und Organisationskultur. In: Werner Thole, Meike Baader, Werner Helsper, Manfred Kappeler, Marianne Leuzinger-Bohleber, Sabine Reh et al. (Hrsg.): Sexualisierte Gewalt, Macht und Pädagogik. Opladen [u.a.]: Verlag Barbara Budrich, S. 291-315.

Institutionenethik

Leitbilder sind eine Form, durch die sich eine Institution zu bestimmten Werten selbst verpflichtet und bekennt. Insbesondere in der Auseinandersetzung mit sexualisierter Gewalt sind die organisationalen Bedingungsstrukturen deutlich geworden und die Entwicklung von Leitbildern erfüllt eine wichtige Funktion in der organisationalen Standortbestimmung. In einer Institutionenethik werden ethische Rahmenbedingungen der Organisation für individuelles Handeln erarbeitet.

Literaturbasis:

Langer, Andreas (2005): Professionsethik, Effizienz und professionelle Organisationen. Kontroll- und Steuerungsmodi professionellen Handelns in der Sozialen Arbeit. In: Michaela Pfadenhauer (Hrsg.): Professionelles Handeln. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 165-180.

Retkowski, Alexandra; Thole, Werner (2012): Professionsethik und Organisationskultur. In: Werner Thole, Meike Baader, Werner Helsper, Manfred Kappeler, Marianne Leuzinger-Bohleber, Sabine Reh et al. (Hrsg.): Sexualisierte Gewalt, Macht und Pädagogik. Opladen [u.a.]: Verlag Barbara Budrich, S. 291-315.

Professionelle Gestaltung von Institutionen

Sexualisierte Gewalt in Institutionen deutete immer auch auf ein Versagen institutioneller Strukturen hin. Es mangelt an einer professionellen Gestaltung institutioneller Räume. Schutz, Partizipation, Beschwerde und eine Kultur der Achtsamkeit sind Elemente von institutionellen Schutzkonzepten. Die Studierenden werden mit Ansätzen von Organisationsentwicklungsprozessen und dem Zusammenspiel von Professionalität und Organisation vertraut gemacht.

Literaturbasis:

Erooga, Marcus (Hrsg.) (2012): Creating Safer Organisations. Practical Steps to Prevent the Abuse of Children by Those Working with Them. Chichester [u.a.]: Wiley.

Göhlich, Michael (2011): Reflexionsarbeit als pädagogisches Handlungsfeld. Zur Professionalisierung der Reflexion und zur Expansion von Reflexionprofessionellen in Supervision, Coaching und Organisationsbezug. In: Werner Helsper und Rudolf Tippelt (Hrsg.): Pädagogische Professionalität. Weinheim [u.a.]: Beltz, S. 138-152.

Heisig, Ulrich (2005): Professionalismus als Organisationsform und Strategie von Arbeit. In: Michaela Pfadenhauer (Hrsg.): Professionelles Handeln. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 27-54.

Helsper, Werner; Busse, Susann; Hummrich, Merle; Kramer, Rolf-Torsten (Hrsg.) (2008): Pädagogische Professionalität in Organisationen. Neue Verhältnisbestimmungen am Beispiel der Schule. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Höhmann, Katrin; Kubitz, Roland (2014): *Lernen aus der Vergangenheit: Organisationsentwicklung an der Odenwaldschule*. In: Damian Miller und Jürgen Oelkers (Hrsg.): *Reformpädagogik nach der Odenwaldschule - wie weiter?* Weinheim/ Basel: Beltz Juventa, S. 156-170.

Klatetzki, Thomas; Tacke, Veronika (Hrsg.) (2005): *Organisation und Profession*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Nähe und Distanz

Die Reflexion und Ausgestaltung des Nähe-Distanz-Verhältnisses ist für alle asymmetrischen Konstellationen in Arbeitsbeziehungen innerhalb von Institutionen ein wichtiger Aspekt in räumlicher, sozialer, körperlicher und emotionaler Dimension. Die Studierenden erarbeiten sich theoretische Perspektiven und beispielsweise entlang von Fallvignetten konkrete Konfliktsituationen, um diesen Aspekt sowohl in Hinblick auf organisationskulturelle Bedingungen wie auch in Bezug auf soziale Dynamiken erfassen zu können.

Literaturbasis:

Dörr, Margret; Müller, Burkhard (2012): *Einleitung: Nähe und Distanz als Strukturen der Professionalität pädagogischer Arbeitsfelder*. In: Dörr, Margret; Müller, Burkhard (Hrsg.): *Nähe und Distanz. Ein Spannungsfeld pädagogischer Professionalität*. Weinheim; Basel, Beltz Juventa, 3. Auflage, S. 7-29.

Helsper, Werner; Reh, Sabine (2012): *Nähe, Diffusität und Asymmetrie in pädagogischen Interaktionen. Herausforderung pädagogischer Professionalität und Möglichkeitsräume sexualisierter Gewalt in der Schule*. In: Thole, Werner; Baader, Meike; Helsper, Werner; Kappeler, Manfred; Leuzinger-Bohleber, Marianne; Reh, Sabine; Sielert, Uwe; Thompson, Christiane (Hrsg.): *Sexualisierte Gewalt, Macht und Pädagogik*. Opladen [u.a.]; Verlag Barbara Budrich, S. 265-290.

Seifert, Anja; Sujbert, Monika (2013): *Phänomene der pädagogischen Entgrenzung: Konstruktionen des Phänomens Nähe und Distanz im institutionellen Alltag*. In: Strobel-Eisele, Gabriele; Roth, Gabriele (Hrsg.): *Grenzen beim Erziehen. Nähe und Distanz in pädagogischen Beziehungen*. Stuttgart: Verlag W. Kohlhammer, S. 166-181.

Thiersch, Hans (2012): *Nähe und Distanz in der sozialen Arbeit*. In: Dörr, Margret; Müller, Burkhard (Hrsg.): *Nähe und Distanz. Ein Spannungsfeld pädagogischer Professionalität*. Weinheim; Basel, Beltz Juventa, 3. Auflage, S. 32-61.

Interdisziplinäre Kooperation

Fachliche Kooperationen in Fällen der sexualisierten Gewalt gegen Kinder und Jugendliche sind ein Kernbestandteil aller Handlungsleitlinien. Keine pädagogische Fachkraft kann einen Fall von sexualisierter Gewalt alleine bearbeiten. Es bedarf weiterer Expert_innen aus unterschiedlichen professionellen Handlungsfeldern. Es werden Anlässe und Formate interdisziplinärer Kooperationen vorgestellt wie z.B. die Helfer_innenkonferenz des Jugendamtes. Die Studierenden setzen sich mit Möglichkeiten und Grenzen auseinander.

Literaturbasis:

Fegert, Jörg M. (2013): *Bedingungen, Prinzipien, und Herausforderungen interdisziplinärer Kooperation im Kinderschutz*. In: *IZKK-Nachrichten* (1), S. 4-9.

Fischer, Jörg; Kosellek, Tobias (Hrsg.) (2013): *Netzwerke und Soziale Arbeit. Theorien, Methoden, Anwendungen*. Weinheim: Beltz Juventa.

Frenze-Kulbach, Annette (2004): *Erfolgreiche Modelle multiprofessioneller Kooperation bei sexuellem Missbrauch an Kindern und Jugendlichen unter besonderer Berücksichtigung binationaler Erfahrungen (Deutschland - Niederlande)*. Universität Kassel: Kassel.

Huber, Stephan Gerhard; Ahlgrimm, Frederik (Hrsg.) (2012): Kooperation. Aktuelle Forschung zur Kooperation in und zwischen Schulen sowie mit anderen Partnern. Münster [u.a.]: Waxmann.

Meysen, Thomas (2008): Rechtliche Vorgaben zur Kommunikation bei interdisziplinärer Kooperation. In: Ute Ziegenhain und Jörg M. Fegert (Hrsg.): Kindeswohlgefährdung und Vernachlässigung. 2. durchgesehene Auflage. München; Basel: Ernst Reinhardt Verlag, S. 30-36.